

## Infoblatt zu „Kompetenzorientierte (Lese-)Aufgaben“



### „Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.“

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Kompetenz ist definiert durch Wissen **plus** Können. Der Erwerb einer Kompetenz zeigt sich in der Performanz, d.h. der mehr oder weniger erfolgreichen Bewältigung einer Anforderungssituation. Es gibt fachliche, überfachliche und selbstregulative Kompetenzen, die in der Schule in der Regel im Kontext fachlicher Lehr- und Lernprozesse erworben werden. Im Unterschied zu Bildungs- und Lernprozessen, die über Lehrpläne und Inhalte konzipiert sind und in denen die Schülerleistungen im Wesentlichen im Reproduzieren und in der Auseinandersetzung mit meist fachlichen Inhalten bestehen, geht es beim kompetenzorientierten Unterrichtsskript um die Entwicklung von Fähigkeiten, die sich auf Seiten der Schüler in der Bewältigung von „Performanzsituationen“ mit fachlichen und überfachlichen Anforderungsprofilen zeigen. (Definition und Darstellung nach Prof. R. Lersch, Vortrag „Kompetenzorientiert unterrichten“ Wiesbaden 6.9.08)

### „Nur was mich ergreift, kann ich begreifen.“ (Ulla Hahn)

Es geht also um echtes Lernen, im Sinne von aktiver Auseinandersetzung mit und Aneignung von Welt. Dabei ist das Verstehen eine zentrale Kategorie: „Wer versteht, hat aus etwas Fremdem etwas Eigenes gemacht.“ (A. Müller: Das Lernen gestaltbar machen, Sept. 2006) Das heißt: Lernende müssen ihr Lernen selbst in die Hand nehmen – lernen ist nicht konsumieren sondern ein aktiver Prozess des Suchens nach Lösungen und des Überwindens von Widerständen. Das ist keine einfache oder bequeme Angelegenheit. Für den Lernenden muss sich der Aufwand lohnen und es müssen Erfolge machbar sein. Damit die Lernenden wissen, wo sie stehen – also was sie schon können und was sie noch lernen wollen/müssen, brauchen sie einen Referenzwert, der ihnen mitteilt wo sie im Blick auf ein bestimmtes (auch fachliches) Wissen und Können stehen und welcher Weg noch vor ihnen liegt. Dieser Referenzwert wird in Kompetenzrastern abgebildet. Hier werden „die Inhalte und Qualitätsmerkmale der verschiedenen Fachgebiete in präzisen „Ich kann“-Formulierungen definiert. ... Sie bilden in einer Matrix das Curriculum ab und stecken damit den Entwicklungshorizont der Lernenden ab.“ (vgl. Müller, s.o.)

### Die Welt ist für uns stets eine Antwort, die von der Frage abhängt, die wir an sie stellen. (S. Brzozowski)

„Schülerinnen und Schüler benötigen die richtigen Aufgaben, um Kompetenzen zu erwerben, um sich neue Lernbereiche zu erschließen und eigenständig Probleme zu lösen. Sie müssen aber auch lernen, mit den zentral gestellten Aufgabenformaten umzugehen.“ So benennt Frau Prof. J. Köster in der Zeitschrift Deutschunterricht 5/2008, S. 4 in einem Basistext zu Lern- und Leistungsaufgaben die vor uns liegende Aufgabe.

Der *Erwerb* von Wissen und Können unterscheidet sich in seinen Gesetzmäßigkeiten vom *Überprüfen* oder Testen. In Lernsituationen wird Neues erarbeitet, ausprobiert, auch experimentiert, Fragen formuliert und versucht, diese gemeinsam (in kooperativen Unterrichtsformen) zu beantworten. Und vor allem: Es geht hier um Lösungs*wege*, nicht so sehr um Ergebnisse und damit kommt dem Fehlermachen eine bedeutende Funktion zu: Fehler sind hier wie eine „Produktivkraft“, sie schaffen Lern- und Verstehensmöglichkeiten. (vgl. Köster, S. 4)

## **Lernaufgaben**

- schaffen die Voraussetzung für die Bewältigung von Leistungsaufgaben
- sind auf die Weiterverarbeitung angelegt
- berücksichtigen den kommunikativen Kontext
- dürfen auch komplex sein, denn mit ihnen wird im sozialen Kontext der Lerngruppe gearbeitet
- bieten gestufte Unterstützungsangebote beim Kompetenzerwerb (vgl. Köster, S. 10).

## **Was werden wir nun im Workshop praktisch tun?**

1. Prüfen von Aufgaben zu einem Text aus dem Aufgabenfundus des hessischen Lesetests 7/8 in Bezug auf ihren Schwierigkeitsgrad und ihren Leseaspekt.
2. Aufgabenformate ausprobieren, kritisch prüfen und zu verschiedenen Texten eigene Aufgaben entwickeln.
3. Prüfen, ob diese Verfahren für den Fachunterricht tauglich sind.

## **Textmaterial**

1. Unit „East End, West End“, Aufgabenstamm und Items aus dem hessischen Lesetest 7/8 (IQ)
2. Handout v. Gregor Neuhaus, Verwendung von Testaufgabenformaten im Unterricht – didaktische und methodische Ansätze aus der Praxis, Workshop 3. Göttinger Deutschlehrertag, Oktober 2009
3. M. Schmidt-Stockenberg: Neue Aufgabenformate im Kompetenzbereich Lesen, PZ Rheinland-Pfalz 2007
4. Verschiedene Texte

## **Tipps zur Textauswahl für den Unterricht**

- alle Textsorten sind möglich
- alle Fächer sind möglich
- alle Jahrgangsstufen sind möglich
- Texte mit überschaubarer Textlänge und angemessener Schwierigkeit auswählen
- Interessante und intellektuell herausfordernde Texte mit „Widerhaken“
- Eher nicht: beherrschende und hoch verdichtete Fachtexte